

[s.n.]

Autor(en): **Stauber, Jules**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **110 (1984)**

Heft 26

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sprüche und Witz vom Herdi Fritz

Der Unterschied zwischen einem Gefängnisinsassen und einem Ehemann? Der Sträfling kann wegen guter Führung vorzeitig entlassen werden.

Er zu ihr über den Verehrer seiner Tochter, der zwar fleissig zu Besuch kommt, die erwartete entscheidende Frage aber nie stellt: «Der Kerl zehrt allmählich an meinen Nerven. Er lobt dein Essen, er lobt meine Bordeauxweine, er lobt dein hausgemachtes Gebäck, er lobt meine teuren Zigarren. Aber sonst geht gar nix: Loben ja, verloben nein.»

Bin ich die eerscht Frau, wo vo dir Chüssli überchunnt?»
«Wäär scho möglich. Häscht vor zwölf Johr zWinterthur gwohnt?»

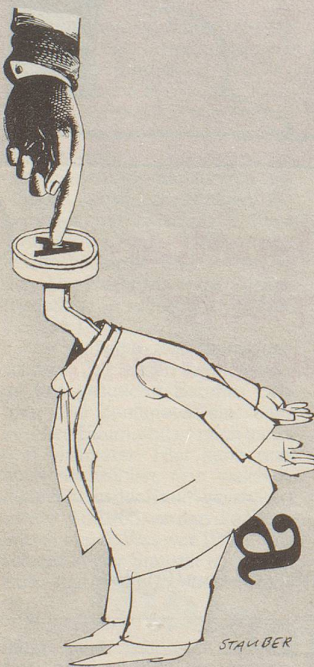
Reparatur am Kirchengiebel. Ein Dachdecker gerät ins Rutschen. Besorgt ruft der Sigrist von unten herauf: «Halten Sie sich an Gott!»
«Und an der Dachrinne!» ruft der Dachdecker zurück.

Im Zusammenhang mit dem seit Jahren auch in der Schweiz wieder auftretenden Läusebefall: Sagt einer zum andern, der sich am Kopf kratzt: «Lass das doch, was kümmerst dich die oberen Zehntausend?»

Das einzige Söhnchen ist des reichen Vaters ganzer Stolz und entsprechend verwöhnt. Ein Besucher muss mit ansehen, wie der Bub mit dem Hammer Nägel in einen wertvollen antiken Bauernschrank schlägt. Und meint entgeistert: «Das ist aber ein teurer Spass!»
«Halb so schlimm», reagiert der stolze Vater, «ich bekomme die Nägel zum Engrospreis.»

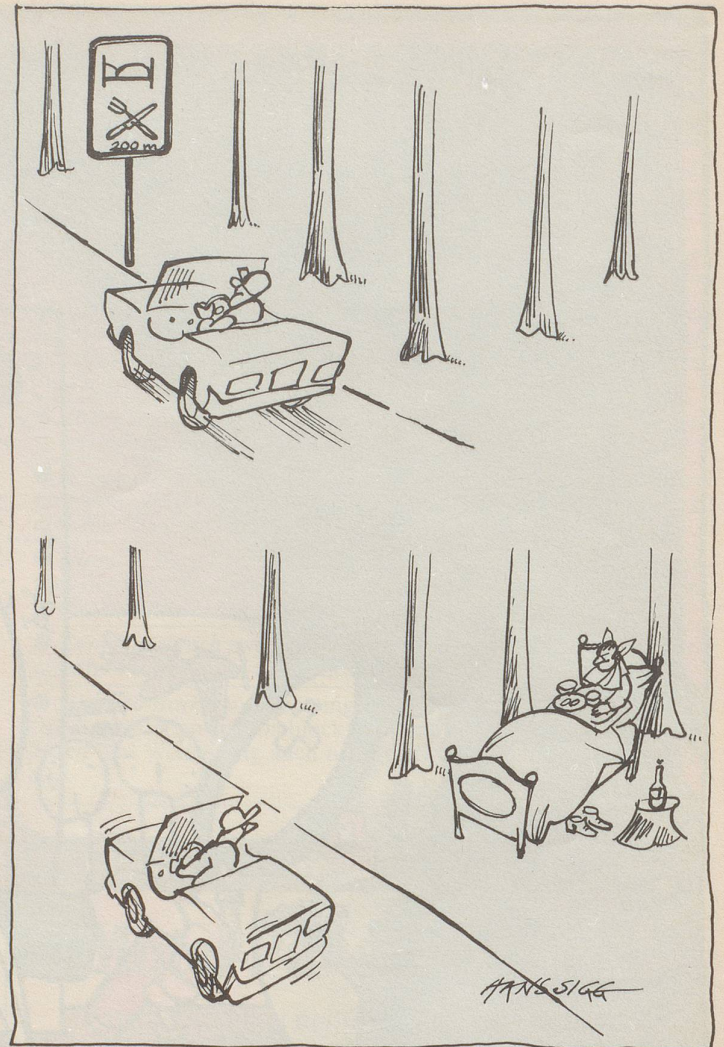
Der Bub übt Klavier. Etüden. Hinauf und hinunter, wie sich's gehört. Es läutet. Er öffnet die Wohnungstür. Ein Vertreter steht draussen und fragt: «Bueb, isch dis Mammi doo?» Worauf der Knabe: «Ja händ Sie gemeint, ich würd Klavier üebe, wänn sie nid doo wäär?»

Boss zum Prokuristen: «Bravo, bravo, 25 Johr i de Firma und nie chrank gsii. Wie isch das ggange?»
«Ich han immer gsund gläbt, Herr Direktor.»
«Aha, kei Nikotin, kei Alkohol ...!»
«Nid das, aber keis einzigs Mol i üsere Kantine ggässe.»



Der Schlusspunkt

- Knappe Geschichte der Stadtluft:
- 15. Jahrhundert: Stadtluft macht frei.
- 19. Jahrhundert: Stadtluft macht reich.
- 20. Jahrhundert: Stadtluft macht krank.



Werner Reiser

Kurznachruf

Ihre Seele war gebuchtet wie ein Eichenblatt.
Sie liess die Ränder bis ins Innerste dringen.

Us em Innerrhoder Witztröckli



DAmerei schwätzt wider emool uff ehren Jockebantoi ii: «Los du guete, höör etz endlich uuf ane z viel trinke, jedes Glas bedüüted en Nagl meh i dinn Saag ini.» Doo get ehre de Jockebantoi zor Antwort: «Los du Gueti, wenn i emool gschtöbe bi, is meer am grad eeding, öb min Saag uusgsiet wie en Naglbalke a de Chölbi oder e Schmucktröckli.» *Sebedoni*

Heiliger Salvator!

In einem Bericht in der Hamburger «Zeit» wurde die Regensberger Salvator-Kapelle als ein dem «heiligen Salvator» geweihter Bau erwähnt. Den gibt's freilich gar nicht, und was immer Salvator heisst, hat mit dem Erlöser, eben mit dem Salvator, zu tun. Eine Leserin meinte denn auch ironisch: «Da haben sich die Englein aber gefreut, dass sie einen neuen Heiligen begrüssen durften!» *fhz*